Sonntag, 18. Januar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8317. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rp. 15 Sgr. Auswärts 1 Rp. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh. 1874.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 16. Jan. Ein telegraphisch hierher gemeldeter Artikel der gestrigen „Nordd. Allg. Ztg.“ über die Beziehungen Deutschlands zu Frankreich wird von fast allen hiesigen Blättern besprochen. Das „Journal des Debats“ bemerkt: Frankreich habe nicht wie Deutschland einen Feldzug gegen die römische Kirche zu führen, denn der absolute Gehorsam, den der französische Clerus dem Papste leiste, lasse denselben doch nicht die Pflichten vergessen, die er dem Lande schuldig sei, und was die religiösen Zwistigkeiten in Deutschland anbelange, so habe Frankreich nicht die geringste Lust, sich irgend wie in dieselben einzumischen. — Das „Journal de Paris“ erklärt, wenn der gedachte Artikel der „N. A. Z.“ aufrichtig und ernst zu nehmen sei, so wäre die Hoffnung durchaus berechtigt, daß die Beziehungen Frankreichs zu Deutschland friedliche zu sein, fortfahren würden, denn Frankreich sei nichts weniger als ultramontan gesinnt.

Madrid, 16. Januar. Dem Admiral Chicarro ist gestern die Mittheilung der französischen Behörden zugegangen, daß die Kriegsfregatte „Numancia“ ihm morgen ausgeliefert werden würde. Die spanische Regierung hat den französischen Behörden wegen deren Entgegenkommens ihre Befriedigung ausdrücken und der Regierung in Versailles ihren besonderen Dank abstatten lassen.

Das Ergebniß der Reichstagswahlen.

Der „Reichsanzeiger“ hat jetzt den officiellen Bericht über 381 Reichstagswahlen veröffentlicht; das Ergebniß einer Wahl (im Regierungsbezirk Potsdam) fehlt noch. Danach sind 45 engere Wahlen zu vollziehen (36 in Preußen, 4 in Sachsen, 1 in Bayern, je 1 in den beiden Reußischen Fürstenthümern und 2 in Hamburg). Somit sind bis jetzt 336 Wahlen constatirt. Wir geben im Folgenden die Zahlen für die einzelnen Fractionen und fügen in Parenthese die entsprechenden Zahlen aus dem vorigen Reichstage hinzu:

Nationalliberale:	131	(121)	
Fortschrittspartei:	32	(44)	
Liberale (die sich einer von beiden Parteien anschließen werden oder mit ihnen stimmen):	6	(5)	
Zusammen liberale Stimmen			169 (170)
lib. Reichspartei .	7	(35)	
deutsche Reichspartei (frei-conf.) . . .	24	(38)	
zusammen			31 (73)
Conservative . .	20	(52)	
Ultramontane . .	89	(62)	
Polen	14	(13)	
Dänen	1	(1)	
Particularisten .	3	(7)	
Socialdemokraten	8	(2)	
Volkspartei . . .	1	(2)	

Die reichsfreundlichen Parteien haben also schon jetzt die Majorität, um so mehr als auch etwa die Hälfte der Conservativen zu den „Neu“-Conservativen zu rechnen ist. Das Ergebniß der engeren Wahlen wird voraussichtlich den liberalen Fractionen schon für sich allein die Mehrheit im Reichstage geben. Denn auf der engeren Wahl sind 44 Liberale, 22 Conservative, 11 Ultramontane, 11 Socialdemokraten, 1 Pole und 1 Däne. In 40 engeren Wahlen stehen Liberale gegenüber 17 Conservativen, 9 Ultramontanen, 9 Socialdemokraten, 1 Dänen und 4 Liberalen; Conservativen stehen ferner in engerer Wahl gegenüber 2 Ultramontane, 1 Pole und 1 Socialdemokrat.

Die Nationalliberalen haben schon jetzt im preuß. Staate 12 Sitze gewonnen, aber in den kleinen Staaten 1 Mandat an die Fortschrittspartei verloren, um 1 anderes wird dort noch mit der Fortschrittspartei gekämpft. Den Nationalliberalen wird außerdem noch ein erheblicher Zuwachs aus den engern Wahlen kommen. Auch die Fortschrittspartei hat noch aus denselben Mitglieder zu erwarten; diese Fraction hat nur in Ostpreußen eine Anzahl Sitze gewonnen, dagegen mehrere Sitze an Socialdemokraten verloren. Die Ultramontanen haben bis jetzt, namentlich in Schlesien (5), in der Rheinprovinz (4) und in Bayern (17) Sitze gewonnen und zwar fast nur auf Kosten der deutschen (freiconserv.) Reichspartei und der liberalen Reichspartei, welche letztere fast ganz aufgezehrt ist.

Aus dem obigen Zahlenverhältnisse ergiebt sich von selbst, wie wichtig der Ausfall der engeren Wahlen für die Physiognomie des Reichstages sein wird. Nur wenn die Liberalen bei denselben ihre volle Schuldigkeit thun, werden wir eine liberale und reichsfreundliche Mehrheit haben, selbst wenn sich das Stimmenverhältniß durch den Hinzutritt der Elsaß-Lothringer noch etwas nach anderer Seite verschieben sollte.

Deutschland.

× Berlin, 16. Januar. Die Vertagung des Landtages ist noch nicht als beschlossene Sache zu betrachten. Es finden noch immer Erwägungen statt, ob eine Aussetzung der Sitzungen des Abgeordnetenhauses auf unbestimmte Zeit für die Erledigung des legislatorischen Materials nicht angemessener wäre. In diesem Falle würde das Herrenhaus das Civilehegesetz und andere wichtige Vorlagen in Angriff nehmen, während ein Theil der Commissionen des Abgeordnetenhauses weiter tagen und nach Ostern mit reifen Arbeiten vor dasselbe treten könnte. Ersparungsrücksichten betreffs der Diäten dürften für die Regierung kaum maßgebend sein, weil jede Zeitverschwendung dem Staate mehr kostet, und im Falle einer Vertagung die zweimaligen Reisekosten der Abgeordneten ebenfalls in Betracht gezogen werden müssen. — Man ist in Abgeordnetenkreisen der Ansicht, daß das aus den veröffentlichten Zahlen gefolgerte Verhältniß der regierungsfreundlichen Mehrheit des Reichstages zur oppositionellen Minderheit, so nützlich es sein mag, doch noch nicht auf vollkommene Richtigkeit Anspruch machen kann. Dieses Verhältniß ändert sich überhaupt den jeweiligen Gesetzvorlagen gegenüber, und was z. B. auf die Kirchengesetze Anwendung finden kann, entspricht nicht dem Militärgesetz, Preßgesetz 2c. — Gestern Abend beschloß die Unterrichtscommission des Abgeordnetenhauses, die Petition der Lehrer mehrerer höherer Lehranstalten um endliche Einführung des Normaletats der Regierung zur Abhilfe zu überweisen. Ueber die Behandlung der Petitionen um Wohnungsgeldzuschüsse gingen die Ansichten anfangs auseinander. Schließlich aber gewann die Meinung die Oberhand, daß der Wohnungsgeldzuschuß eine Gehaltsaufbesserung sei. Daraus folgerte man, daß diejenigen Gymnasien, und Realschulen, denen ein solcher Zuschuß gewährt werde, vermöge besserer Gehaltsnormen den Uebrigen voranständen und jenen daher die besten Lehrer entzögen. Da die Städte nun, welche höhere Lehranstalten unterhalten, bereits bei Durchführung des Normaletats an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt sind, glaubte man mit Recht, hier müsse der Staat allein eintreten. Die Mehrheit der Commission beschloß deshalb, der Regierung die Petitionen zur Berücksichtigung zu überweisen und die Erwartung auszusprechen, daß die Wohnungsgeldzuschüsse pro 1875 allen höheren Lehranstalten vom Staate gewährt werden. Für dieses Jahr sollten wenigstens 60,000 Thlr. zu diesem Zwecke verwendet werden, eine Summe, welche im Etat zur Durchführung des Normaletats als überflüssig von der Budgetcommission gestrichen, für den ersteren Zweck aber dem Cultusminister zur Verfügung gestellt worden ist. Das Schweigen des Regierungscommissars, Ober-Reg.-Rath Wiese, wurde nach Maßgabe des Satzes „qui tacet, consensit“ aufgefaßt. Die Commission befaßte sich sodann mit der Lage der sogenannten mittleren Ackerbauschulen. Abgelehnt wurden die Anträge des Abg. v. Schorlemer-Alst, welche verlangen, die Regierung wolle nicht allein diesen Schulen die Berechtigung geben, Zeugnisse für den einjährig-freiwilligen Militärdienst zu ertheilen, sondern auch behufs Abnahme der Examina ihre Prüfungscommissionen eine Rundreise zu den verschiedenen Ackerbauschulen machen zu lassen. Dagegen stimmte die Commission den Anträgen des Abg. Windthorst-Bielefeld zu, nach welchen die Regierung aufgefordert wird, Behufs Aufstellung eines Normallehrplans, sowie für Unterstellung auch dieser Lehranstalten unter dieses Ministerium Sorge zu tragen. Schließlich beantragte man, die Subvention derselben zu veranlassen und demnächst den so geordneten Anstalten das Recht zuzuerkennen, Zeugnisse zum einjährig-freiwilligen Militärdienst auszustellen. — Die Geschäftsordnungs-Commission des Abgeordnetenhauses wird sich demnächst mit einer einschränkenden Bestimmung jenes Paragraphen der Geschäftsordnung befassen, welcher die Einbringung von Amendements für die dritte Lesung ad libitum zuläßt. Den Anstoß dazu hat die Fluth von Verbesserungsanträgen gegeben, welche bei der dritten Lesung des Civilehegesetzes zur Discussion gelangten. Eine gute Anzahl derselben lag ungedruckt dem Hause vor. Viele Mitglieder wurden sich eingestandenermaßen nicht klar über die Bedeutung derselben, und so war es möglich, daß durch ein solches Amendement die Oberpräsidenten der Provinzen zu ihren eigenen Instanzen gemacht wurden. Das Haus votirte zwar heute das Amendement wieder hinaus, aber um einer Wiederkehr solcher Mißverständnisse vorzubeugen, wird eine darauf bezügliche Aenderung der Geschäftsordnung vorgenommen.

— Erfreulicher Weise mehren sich die Anzeichen, daß von der russischen Regierung eine Erleichterung in den auswärtigen Handelsbeziehungen, ja vielleicht eine Reform des Grenzzolles immer ernstlicher ins Auge gefaßt wird. So wird auch der „Wiener Presse“ aus Petersburg von Begünstigungen im Eisenbahn- und Grenzverkehr geschrieben, welche Rußland endlich Oesterreich und Deutschland zugestehen wolle. Die Oesterreich betreffenden Verhandlungen sollen gelegentlich des kaiserlichen Besuches in St. Petersburg aufgenommen werden. Die „Bohemia“ meldet, daß sich der österreichische Hofrath Schwegel für handelspolitische Angelegenheiten im Gefolge des Kaisers Franz Josef auf seiner Petersburger Reise befinden werde. Diese Nachrichten sind von um so größerem Belang, als sehr viele innere Gründe dafür sprechen, daß Rußland sich veranlaßt sieht, eine Aenderung seiner Handelspolitik in ernsthafte Erwägung zu ziehen.

* Aus dem Königreich Sachsen, 16. Jan. Der Wahlsieg der Socialdemokraten in unserm Lande zeigt, mit welcher Verkehrtheit ihre Machtentfaltung bekämpft wird. Beraubt ihrer Hauptführer Bebel und Liebknecht, welche noch in Hubertusburg ihre Gefängnißzelle bewohnen, haben sie den trotzdem von dort ausgehenden Organisationsweisungen in durchaus gelehriger Weise Folge geleistet. In allen denjenigen unserer 23 Wahlbezirke, welche nur irgend einen Anhalt zu einer ersprießlichen Wahlagitation in ihrem Sinne boten, haben sie Listen der Arbeitnehmer in den Fabriken u. s. w. aufgestellt und durch ihre Vertrauensmänner schon seit Monaten socialpolitische Schriften, Wahl-Aufrufe und dergleichen in Masse zur Vertheilung gebracht. Als nun schließlich die andern politischen Parteien auf den Wahlkampfplatz traten, fanden sie keinen Raum mehr vor, ihren Einfluß geltend zu machen, zumal die Hauptführer der Socialdemokraten einen Terrorismus auf die schwankende Masse der Arbeiter ausübten. Zu diesen wohl berechneten Wahlbewegungen gaben ganz besonders auch noch die vier socialdemokratischen Blätter in Leipzig, Dresden, Chemnitz und Crimmitzschau den Ton an; leitend und fördernd traten sie überall ein, und besonders geschickt erwiesen sie sich im Reclamemachen für die durch die Volksversammlungen gesteigerte Bewegung. Und wie nun die Socialdemokraten alle Vortheile auszunützen verstanden, so auch die Verkehrtheiten ihrer Gegner, obenan die der Regierung, welche mit kleinlichen Polizei-Maßregeln Hilfe und Rettung gegen den Einfluß socialdemokratischer Führer suchte und diesen dadurch

---

♄ Danzig, den 18. Januar.

Die sechswöchentliche Landestrauer äußert nicht nur auf die gesellschaftliche Physiognomie der Hauptstadt ihre Wirkung. Eine gewisse Stille, mindestens der Ausfall glänzender, größerer Festlichkeiten macht dieselbe auch in einer Provinzialstadt bemerkbar, selbst wenn die „Tracht von ernstem Schwarz“ hier für weniger obligatorisch gehalten wird als in der Residenz. Manche Hoffnung jugendlicher Gemüther ist durch diese Trauer hart beschädigt, die Aussichten auf Bälle und geräuschvolle Feste damit in weite Ferne gerückt und, da eine gewisse Diät doch bei derlei Vergnügungen ebenfalls unumgänglich ist, auch gemindert worden. So mag es denn der jungen tanzlustigen Welt nicht verdacht werden, wenn sie über die Oede der Saison klagt, trauernd die duftigen Stoffmassen von rosa, himmelblau, weiß und grünen Tüllbergen betrachtet, die verbleichend im Schrank hängen müssen, statt Zeugen großartiger Cotillon-Triumphe zu werden.

Zu begreifen ist solcher Schmerz eher als zu theilen. Die wirkliche, die beste Geselligkeit leidet unter derlei conventionellen Hemmnissen nicht, sie erblüht unter dem Schutz größerer Stille desto fröhlicher und kräftiger. Der intime Verkehr am Theetisch, die lieben Plauderstunden am Kamin, das anregende Gespräch und der nahe persönliche Verkehr Gleichgesinnter, die gemeinsame Beschäftigung mit allerlei guten und geistig erfrischenden Dingen, das Alles macht die Fluth der großen rauschenden Gesellschaft unmöglich, erschwert es mindestens. Vor lauter Gelegenheits-Conversationen, en-passant-Begegnungen, höchst überflüssigen Nothwendigkeiten kommt man niemals zu einem herzlichen Austausch der Gedanken, und das Gemüth geht ziemlich leer aus, unsere besseren Seiten bleiben unberührt inmitten aller dieser Genüsse. Freuen wir uns also der Pause, in der man doch einmal sicher ist, die Frau vom Hause daheim am Theetisch anzutreffen, seine Freunde nicht blasirt und abgespannt zu finden von dem gestrigen Balle, dem Diner von heute, den Plänen für übermorgen, daß wir Zeit und Gelegenheit zu jenem anregenden engeren Verkehr finden, der in der Hochflut des heutigen Gesellschaftslebens unrettbar untergeht.

Auch das Theater profitirt von der vielbeklagten Stille der Saison. Frl. Brandt ist eine zu respectable Sängerin, um diesem Umstande allein ihren hiesigen Erfolg zu danken, aber mitgeholfen hat er sicher zu der Reihe voller Häuser, in der selbst der Ausruhe-Abend der Lucrezia Borgia keine Lücke bildete. Wer, wie ich, Frl. Brandt noch als ungelenke Anfängerin in der dramatischen Kunst gekannt hat, empfindet bei diesem Gastspiel noch eine Extrafreude Director Hein hat an ihr eine fleißige Schülerin gefunden, die, obgleich ihr natürliche Grazie versagt ist, den effektvollen scenischen Apparat wirksamer Attitüden, großer Bewegungen, charakteristischer Gesten sich sorgfältig angeeignet hat. Daß der schärfer prüfende Blick stets die Spuren der leitenden Hand des Vortragsmeisters merkt, beeinträchtigt den beabsichtigten starken Effect auf das große Publikum keineswegs. Nur der Orsino wies jene Spuren nicht auf; dieser junge Cavalier war mehr Dame als der Fidelio, in dem allerdings selbst berühmtere und bedeutendere Künstlerinnen, wie z. B. Johanna Wagner, sich verleiten ließen, eine ritterliche Männlichkeit herauszukehren, welche nicht eigentlich im Wesen dieser edelsten und hochsinnigsten aller Frauengestalten der lyrischen Scene liegt. Auch sonst ist der persönliche Geschmack nicht immer dem des großen und maßgebenden Publikums congruent. Ich z. B. hätte im 2. Act der Lucrezia weit lieber das Duett mit Gennaro, eine der schönsten Nummern der Oper, die kein Orsino-Gast sich unterschlagen sollte, eingetauscht für den glitzernden unächten Brillantschmuck einer Concert-Arie von Donizetti.

Am meisten hat die Fides des beliebten Gastes hier angesprochen. Wir hier kennen außer der Wagner wohl kaum eine bedeutendere Darstellung dieser Partie und das ist ja von competenterer Feder auch gewürdigt worden. Wer aber jemals das Glück gehabt hat, Pauline Viardot, „die Garcia“, wie man zu sagen pflegt, kennen zu lernen, dem tritt diese Erinnerung unverblaßt in den Weg, wo und von wem er auch die Fides hören möge. Volle 26 Jahre haben nicht hingereicht, um die Schöpfungen dieser geistig-bewegtesten, warmblütigsten, weihevollsten Gesangskünstlerin, die in gewissem Sinn selbst Wilhelmine Schröder überragt, vergessen zu machen. Darin eben bekundet sich die göttliche Kraft des wahren Genius, daß seine Schöpfungen, wenn sie thatsächlich auch nicht über das ephemere Dasein weniger Stunden hinausreichen, unvergänglich fortwirken. Und Pauline Viardot war solch ein Genie von Gottes Gnaden. Sie ist die einzige Sängerin, welche nicht die warme geistige Belebung des Gesangs momentan plötzlich unterbricht, um concertmäßig, ausdruckslos einen Triller, eine Coloratur mit kalter Technik ins Publikum zu schleudern. Ihr dient jede derartige Verzierung, selbst die krauseste italienische, zu einem eramatischen Ausdrucksmittel, aus dem der Geist der Rolle, die Erregung des Momentes mit erhöhter Deutlichkeit spricht. Ihre Triller, Cadenzen und Fiorituren jubeln, klagen, leben und fühlen, das kalte technische Spielwerk Anderer verwandelt sich bei Pauline Viardot zu einer künstlerisch dramatischen Steigerung des innern Affectes, zu einer abgerundeten ausdrucksvollen musikalischen Declamation. Nur zwei unter ihren mir bekannten Schülerinnen, zwei congeniale Künstlernaturen, haben die geistvolle Frau nicht nur begriffen, sondern hierin fast erreicht. Désirée Artot und Aglaja v. Orgeni stehen in dieser edelsten, durchgeistigtsten Art des dramatischen Kunstgesanges der Meisterin nahe. Beiden schwindet mehr und mehr der Besitz ihrer physischen Mittel, bald werden wir von der Schule der Viardot nichts mehr wissen.

Nach Neujahr tritt der Concertsaal sonst seine vor dem Feste behauptete Alleinherrschaft an die Gäste im Theater ab. Diesmal aber kämpft der Apollosaal auch jetzt noch energisch gegen die vorbereiteten Ueberraschungen der Theaterdirection. Am vergangenen Mittwoch herrschte Hochflut. Neben der kleinen Gastspielportion in der Oper ein Clavierconcert und eine Hamlet-Recitation an einem Abend. Herr Hertel vertagte sich bis zum nächsten Dienstag, Frl. Mehling tröstete sich über den leeren Saal mit dem vollen Beifall, Frl. Brandt blieb selbst in dem bescheidenen Orsino das Glück treu. Dankbar dafür, voll Erkenntlichkeit für die Schätzung, deren ihr achtungswerthes Können sich hier erfreut, stellt sie sich ebenfalls einem Concertprogramme zur Verfügung, zwei andere Künstlerinnen concertiren diesen Sonntag, bald darauf kommt Joachim. Und gleichzeitig sind uns von Hrn. Lang als Gäste, Frl. Ellmenreich, Friederike Bognar, Lehfeld, gar Wachtel in Aussicht gestellt, so daß, wenn Alle eintreffen, die Kunst, wenigstens die importirte, hier wirklich blüht.

Ob aber Alle eintreffen, das hängt von manchen Erwägungen ab. Nicht jede Künstlerin ist so courageuse wie Fr. Joachim, die sogar wie Fidelio-Leonore dem eindringenden Bösewicht mit der Pistole in der Hand zu Leibe geht. Manch ängstliches Gemüth dürfte sich scheuen, nach den Erfahrungen der letzten Zeit Leib und Leben unserer Ostbahn anzuvertrauen. Beschämt blickt jetzt die Anhalterin auf den neueren, größeren Ruhm in Unglücksfällen, den ihre königliche Schwester des Ostens sich schnell erworben. Wer die Confusion und den eigenthümlich unbekümmerten Betrieb auf unserer Hauptverkehrsader kennt, der wundert sich kaum mehr darüber, daß, Dank der dreigetheilten commissarischen Direction, alle Augenblick etwas passirt. Da hat man sich endlich nach vielen Bitten und Beschwerden entschlossen, uns Danzigern zum Tagescourier nach Königsberg hin einen Anschluß zu bewilligen. Wer sich aber einbildet, damit sicher nach Elbing oder Königsberg zu gelangen, der täuscht sich meist gar arg. Daß dieser Anschluß durch einen Güterzug bewirkt wird, der 1½ Stunden an den 4 Meilen bis Dirschau bummelt, darf einen geduldigen Staatsbürger nicht verdrießen. Aber gar oft genügt diese Zeit dem Zuge nicht, er gestattet sich mit Aufenthalten, mit Hin- oder Herfahren und sonstigem Zeitvertreibe weit über 2 Stunden Zeit für diese Strecke und fährt dann glücklich am Dirschauer Perron vor, wenn der Tagescourierzug diesen längst passirt hat. Dann müssen die ostwärts reisenden Passagiere länger als 3 Stunden in Dirschau warten und wenn sie glücklich in den nächsten Zug geklettert sind, treibt der Schaffner sie noch einmal hinaus nach einem versteckten Stübchen, damit sie dort ihr Billet „prolongiren“ lassen. Dies geschieht dadurch, daß irgend ein Unterbeamter gemächlich einige Zeilen auf jedes Billet schreibt, wodurch, wenn die Zahl der Passagiere irgendwie beträchtlich ist, auch noch ein halbes Stündchen Aufenthalt vergeht. Unserer Ostbahn thut es wahrhaftig noth, daß Excellenz Achenbach sich ihrer recht liebevoll annimmt. Jetzt scheint sie, gleich jenem bekannten Musterpferde, bestimmt zu sein, alle irgend denkbaren Schattenseiten, Gefahren und Mißstände in corpore vili zu demonstriren.

nur Gelegenheit bot, auf die Verwerflichkeit eines solchen Polizeiregiments hinzuweisen. Und wenn nur wenigstens eine Uebereinstimmung in diesen Maßregeln erkennbar gewesen wäre, hätte sie auch noch fruchten können, so aber kam es nicht selten vor, daß den particularistischen Regierungs-Organen die reichsfeindlichen Aeußerungen der socialdemokratischen Redner Wasser auf ihre Mühle waren und sie deshalb die Angriffe auf die eigene innere Verwaltung nachsichtiger beurtheilten.

— Die stärkste Betheiligung bei den Reichstagswahlen dürfte im Kreise Duisburg stattgefunden haben, wo 24,060 giltige Stimmen abgegeben wurden. Der liberale Candidat, Prof. v. Schulte in Bonn, erhielt davon 14,967 Stimmen.

— Der Secretär der deutschen Botschaft in Wien, Graf Ludwig von Arco-Valley, welcher sich bekanntlich vor einiger Zeit mit einem Mitgliede des Hofburgtheaters in Wien, Frl. Antonie Janisch vermählte, hat die nachgesuchte Entlassung aus dem Reichsdienst erhalten.

— In Straßburg (Elsaß) hat bekanntlich vor wenigen Tagen eine Wahlversammlung von elsässischen und eingewanderten Arbeitern stattgefunden, in welcher der bekannte Socialdemokrat Bebel für den deutschen Reichstag aufgestellt wurde. „Journal de Paris" schäumt aber trotz Bebels vor Zorn über diese Vereinigung der elsässischen Arbeiter mit den eingewanderten deutschen. — „Wie", ruft es aus, „die Straßburger Arbeiter konnten in ihrer Mitte keinen Socialisten finden, um sich auf den Bänken des deutschen Parlaments vertreten zu lassen! Sie mußten dem Prussien Bebel die Candidatur antragen! Das ist eine Infamie!" Wir überlassen unsere Bebels gern unsern Nachbarn, wir sind gar nicht stolz darauf.

* Posen, 16. Jan. Nicht wie aus Berlin gemeldet 11, sondern 14 Mitglieder wird die polnische Fraction des nächsten Reichstages zählen und wie unmaßgeblich auch diese kleine Zahl sein mag, wie berechtigter auch ihr Erscheinen erachtet werden darf als das deutscher Ultramontaner, so ist dennoch die Thatsache zu beklagen, daß in der Provinz Posen wenigstens die polnischen Majoritäten mit Rücksicht auf die Reichstagswahl von 1871 nicht unerheblich zugenommen haben. Der Grund liegt nicht so sehr in der Rührigkeit der Polen, als in der Nachlässigkeit und Zerfahrenheit der Deutschen. Es ist noch nicht lange her, daß viele deutsche Männer lieber einem Polen als einem conservativen Deutschen die Stimme gaben; die Uebermuth der kleinen aber mächtigen Partei, die Wirren der Conflictszeit und die ihr vorhergehenden Landrathskammern hatten diese nicht eben angenehme Erscheinung zur nothwendigen Folge. Im gegenwärtigen Augenblicke, in welchem die Feinde des Reiches allenthalben sich erheben, und zu einer nicht unerheblichen Minorität sich zusammenscharen, war es höchst überflüssig, daß conservative Bestrebungen dort störend in das Wahlgeschäft hineintraten, wo die liberale Majorität unbedingt die Herrschaft hat, und daß das geschehen, sogar unter Auctorität öffentlicher Charaktere, ist nicht nur ein Vergehen gegen die Freiheit der Wahlen, sondern auch ein crimen gegen das deutsche Bürgerthum und dem deutschen Staate. Doch auch deutsche Fahrlässigkeit in politischer Arbeit hat das ihrige zum Mißerfolge hinzugethan. Feste Wahlvereine müssen sich in vielfach gegliederten Netzen über die ganze Provinz verbreiten, müssen namentlich durch periodische Versammlungen und Wanderprediger für das Land wirksam werden und bleiben, so daß zu jeder Zeit sowohl für Neu- als für Wiederwahlen bei Erledigung eines Sitzes oder bei Auflösung des Hauses nur die Parole ausgegeben zu werden braucht. Daß Geld gesammelt werde, ist natürlich und einmal oder das andere Mal wird auch gegeben, nicht aber stetig und ausreichend, wenn nicht das lebhafteste Interesse aller Wähler wach erhalten ist. Wir wollen hoffen, daß der hiesige Wahlverein durch den ungünstigen Ausfall von heute belehrt, seine Organisation erweitern und namentlich auch dahin strebe, der Vorort der Provinz zu werden, und so alle deutschen Männer in legaler Weise zu gleichem Ziele in und um sich zu vereinen. Es ist hier eine persönliche Einwirkung um so nothwendiger, je weniger die Presse wirken kann, da Polen und Ultramontane ja nicht immer lesen können, und wenn das auch, sich in jedem Falle der Belehrung durch eine ihnen verbotene Lectüre verschließen, und das Mittel noch gefunden werden soll, diese Verbote zu neutralisiren.

Wilhelmshaven. Am Tage der Reichstagswahl waren seitens der Kaiserl. Werft und der dazu gehörenden Anstalten sämmtliche Arbeiter Morgens 10 Uhr unter Anrechnung des vollen Tagelohns zur Wahl entlassen und die Arbeitsstätten geschlossen. Der Maurer Hurlemann aus Berlin, Candidat der Socialdemokraten, siegte mit 432 Stimmen über den national-liberalen Candidaten Dr. Peterssen in Berum mit 284 Stimmen. Es war ein Treiben und Leben, hauptsächlich in der Nähe der Wahllocale, wie an einem Jahrmarktstage; beide Locale waren von Morgens 10 Uhr bis zum Schluß von den Socialisten durch 4—6 Posten draußen bewacht, so daß keiner ihrer Anhänger ohne Instruction und Wahlzettel dasselbe betreten konnte, die ihnen aber noch nicht bekannten Wähler wurden mit Zetteln und Flugblättern bepackt.

Frankreich.

Paris, 15. Januar. Der gestrige Ball im Elysee-Palast war äußerst glänzend. Etwa 4000 Gäste waren anwesend; darunter sämmtliche orleanistische Prinzen und Prinzessinnen mit Ausnahme des Herzogs von Aumale, ferner der Marschall Canrobert, die Generale Palikao und Ladmirault, die Minister und das diplomatische Corps, welches bis auf den Grafen Arnim vollzählig erschienen war. Die deutschen Militärattaches, Major v. Bülow und Hauptmann Theremin, welche das eiserne Kreuz trugen, erregten viel Aufsehen. Vor dem Eingangsthore zum Elysee herrschte großes Gedränge, so daß die Damen mit ihren leichten Toiletten längere Zeit der Kälte ausgesetzt waren. — Die heutige bonapartistische Trauerfeierlichkeit in St. Eloy im Faubourg St. Antoine ist ohne die befürchteten Zwischenfälle verlaufen; nur beim Erscheinen Rouhers nahm das vor der Kirche versammelte Publikum die Hüte ab, ohne irgend welchen Ruf auszustoßen.

— Die Commission der Kammer hat mit allen gegen zwei Stimmen sich für die Annahme jenes Gesetzes ausgesprochen, wonach den Prinzen von Orleans ihre Grade in der Armee definitiv bestätigt werden sollen.

Italien.

Rom, 12. Jan. Es ist am Neujahrstage unter den Souveränen und Vertretern der verschiedenen Staaten Europa's Sitte, daß sie telegraphische Glückwünsche untereinander austauschen. Auch Victor Emanuel und Pius IX. haben dergleichen viele empfangen und versandt, letzterer hat aber vom Kaiser Wilhelm kein derartiges Zeichen von Sympathie erhalten und ebensowenig hat Pius IX. ein solches Telegramm nach Berlin absenden lassen. Trotz der gespannten Verhältnisse zwischen dem deutschen Kaiserreich und der Curie hatte der Kaiser, als der Papst vor einigen Monaten sehr krank war, sich bei dem Cardinal Antonelli auf telegraphischem Wege nach dem Befinden desselben erkundigen und ihm Besserung wünschen lassen; der Cardinal machte daher den Papst, als der Kaiser Wilhelm sehr krank geworden war, darauf aufmerksam, daß es schicklich sei, sich ebenfalls per Telegraph nach dessen Befinden erkundigen zu lassen, aber Pius IX. soll dem Cardinal erwiedert haben, daß ihn der Kaiser durch seinen Brief beleidigt hätte und doppelt beleidigt, weil er ihn veröffentlicht habe. Natürlich hat der Papst doch nicht erwarten dürfen, daß ihm der Kaiser, gegen dessen Regierung er täglich die heftigsten Beleidigungen schleudert, auch noch zum Neujahr Glück wünsche! Das Ausbleiben des betreffenden Telegramms von Berlin hat aber doch im Vatican jeden Zweifel gehoben, daß der Kaiser mit dem Fürsten Bismarck über den gegen den renitenten katholischen Clerus begonnenen Kampf vollkommen einverstanden sei und denselben zu Ende führen wolle. Man fängt deshalb bereits im Vatican an bedenklich zu werden.

England.

London, 15. Januar. Die Regierung wird die Vorlage eines Gesetzes über Ausdehnung des allgemeinen Wahlrechtes auf die ländliche Bevölkerung um ein Jahr verschieben.

Türkei.

Constantinopel, 10. Januar. Mit Rumänien ist ein neuer Conflict ausgebrochen. Die rumänische Regierung hatte in England einen kleinen Dampfer für die Donau bestellt und die Pforte ersucht, die Durchfahrt desselben durch die Dardanellen zu gestatten; zugleich erklärte sie, das Fahrzeug sei bestimmt, dem großartigen Schmuggel auf der Donau vorzubeugen, und so wurde auch die nachgesuchte Erlaubniß ohne Schwierigkeit ertheilt. Als aber der Dampfer in den Dardanellen ankam, fand es sich, daß er gepanzert war, und daß er zu dem beabsichtigten Zwecke sich in keinerlei Weise eignete, weshalb die dortigen Behörden die Weiterfahrt desselben verhinderten. Auf diesfallsigen Bericht hat nun die Pforte entschieden, daß der Dampfer nach Constantinopel kommen solle, damit der Marineminister in Person ihn besichtige; die weitere Entschließung würde von dem Berichte desselben abhängen.

Die Einmengung der französischen Botschaft in die Angelegenheit der katholischen Armenier hat nicht nur unter diesen selbst, sondern auch in den türkischen Kreisen eine große Aufregung verursacht. Die französische Botschaft verlangte, daß Alles, was die Pforte in dieser Angelegenheit gethan hatte, rückgängig gemacht werde, d. h. daß der von der Gemeinde mit Stimmenmehrheit gewählte, von der Pforte anerkannte und vom Sultan empfangene und mit einem regelrechten Berat (Diplom) ausgestattete Patriarch Küpelian wieder abgesetzt, und daß das willfährige Werkzeug des Vaticans, der von der Pforte exilirte Hassun, zurückgerufen und als Patriarch der katholischen Armenier anerkannt werde. Der Moment war glücklich gewählt, denn die Mehrzahl des gegenwärtigen Cabinets steht unter französischem Einfluß; der Minister des Auswärtigen, Raschid Pascha, ist ein in der Wolle gefärbter Franzose; ebenso der Präses des Staatsraths, Safvet Pascha, wie überhaupt die einflußreicheren Mitglieder des Ministeriums. Eine Massenpetition der Hassunisten gab der Sache noch einen weiteren Nachdruck, und schon hieß es im Publikum: ein dem Staate gehöriges Dampfschiff solle nach Triest gehen, um von dort den unter österreichischem Schutz stehenden Hassun und eine ganze Ladung Jesuiten im Triumph abzuholen und die Türkei mit den Segnungen des Syllabus, der Bulle Reversurus, mit dem Infallibilitäts-Dogma und den Jüngern Loyalas zu beglücken. Am Sonntag (4. Januar) sollte an der Pforte sogar eine Art Gericht über die Anti-Hassunisten (die Altkatholiken der Türkei) gehalten werden. Diese aber widersetzten sich ebenso energisch; die deutsche Gesandtschaft ließ bei der Pforte anfragen: ob und unter welchem Titel die französische Botschaft sich in eine innere Angelegenheit der Türkei mische; ihre Einmischung würde selbstverständlich den übrigen Gesandtschaften dasselbe Recht einräumen. Einstweilen hat die Pforte sich darauf beschränkt, die Hassunisten als eine abgesonderte Gemeinde anzuerkennen und die interimistische Verwaltung ihrer Civilangelegenheiten dem Hauptagitator dieser Partei, Azarian Effendi, anzuvertrauen.

Amerika.

* Die jüngst stattgefundene Revolution in der Republik San Domingo, welche wahrscheinlich den Sturz des Präsidenten Baez zur Folge haben wird, wurde durch dessen bisherigen intimsten Freund Gonzalez veranlaßt, den Gouverneur der Hafenstadt Puerto Plata an der Nordküste der Republik. Am meisten hat Baez der Contract mit der nordamerikanischen Samanacompagnie über die Abtretung der Bucht gleichen Namens geschadet. Bei gehöriger Ausbeutung der ihr zugestandenen Rechte würde die Gesellschaft binnen Kurzem der Souverän des Landes geworden sein; indessen soll es schlecht mit ihr stehen, die neue Colonie kommt nicht vorwärts, weil das Klima äußerst ungesund ist. Die ganze Nordküste schloß sich bald dem Pronunciamento des Gonzalez an. Baez schickte diesem seine verfügbaren Truppen entgegen, diese nahmen aber ihren General Brinckmann, einen Deutschen, gefangen, schickten ihn nach Puerto Plata und stießen selbst zu Gonzalez, der seine Mannschaften gegen die Hauptstadt San Domingo schickt. Baez soll es an Truppen fehlen, Gonzalez ist aber auch nicht sehr beliebt; er ist zwar General, aber nicht Soldat und nimmt an dem Feldzuge nicht Theil. Hauptsächlich fehlt es ihm natürlich an Geld und dies ist nur von den fremden, hauptsächlich deutschen Kaufleuten in Puerto Plata zu bekommen. Diese Frage hat die Gemüther in letzter Zeit dort lebhaft beschäftigt, indem eine Anleihe von 15,000 Dollars gefordert wurde. Neben dem festen Auftreten der Kaufmannschaft ist es wohl der Anwesenheit des deutschen Kanonenboots „Albatroß", welches auf die Nachricht vom Ausbruch der Revolution sogleich nach Puerto Plata gekommen war, zu verdanken, daß diese Angelegenheit zur Zufriedenheit beider Parteien dadurch gütlich beigelegt worden ist, daß bis auf Weiteres die Zölle nur zur Hälfte in Vales oder Schuldscheinen der Regierung, zur andern Hälfte aber in baarem Gelde gezahlt werden.

— Ueber den Untergang des vielbesprochenen Flibustierschiffes „Virginius" enthalten die Newyorker Journale ausführliche Berichte. Der Dampfer befand sich schon, als er in Tortugas vor Anker lag, in einem sehr lecken Zustande, und die Pumpen mußten beständig im Gange erhalten werden, um das eindringende Wasser zu entfernen. Am 26. stieg das Wasser bis zum Maschinenraum, löschte die Feuer aus und beschädigte den Pumpen-Apparat. Die Mannschaft verließ das Schiff erst, als es zu sinken begann, und verlor alle ihre Effecten, da wegen der bewegten See nichts gerettet werden konnte. Es liegt nun in einer Wassertiefe von 50 Faden.

Danzig, 18. Januar.

* Von Interesse sind die Auslassungen über die hiesige Reichstagswahl in den Blättern derjenigen Parteien, mit denen wir am 10. Januar zu kämpfen hatten. Nicht nur hier, sondern im ganzen Lande geschlagen ist die „socialpolitische" Partei der Gewerkvereine; nirgends hat sie einen eigenen Candidaten durchgebracht, selbst der in einer Anzahl von Wahlkreisen aufgestellte Dr. Max Hirsch wird nicht Mitglied des Reichstages sein, und wenn Franz Duncker in Berlin gewählt ist, so geschah dies nicht weil, sondern trotzdem er in jüngster Zeit für die socialpolitische Richtung thätig war; er wurde gewählt, weil er ein altes Mitglied der Fortschrittspartei ist. Das Organ der socialpolitischen Partei, der „Gewerkverein", tröstet sich mit König Franz: „Alles ist verloren, nur die Ehre nicht", und versieht die Mittheilung mit einem Ausrufungszeichen, daß auch die Conservativen der Stadt Danzig für Herrn Rickert gestimmt hätten. Nun ja, es ist dies wahr, aber wir betrachten dies nach keiner Seite hin für einen Makel. Die Deutschen fast in ganz Westpreußen sind nicht mehr in der Lage, sich den Luxus gestatten zu können, zuerst nach ihrer Parteifahne zu schauen; wo Gefahren aufsteigen, welche das Vaterland oder die Gesellschaft bedrohen, wo es gilt, den Socialismus oder ultramontane Machtansprüche zu bekämpfen, da stehen sie einig zusammen. Wie hier und in Marienwerder-Stuhm die Conservativen dem liberalen Candidaten zum Siege verhalfen, so haben in den Wahlkreisen Rosenberg-Löbau und Flatow-Schlochau die Liberalen einmüthig ihre Stimmen für die conservativen Grafen zu Dohna-Finkenstein und zu Eulenburg abgegeben, ja zu dem Siege der letzteren Beiden haben vielleicht mehr liberale als conservative Stimmen beigetragen; man muß dort, wo der Kampf am brennendsten ist, eben alle politischen Parteiunterschiede vergessen und für den deutschen Candidaten stimmen, der die meisten Aussichten den gemeinsamen Feinden gegenüber hat. Ebenso wagt kein Liberaler daran zu zweifeln, daß im Danziger Landkreise bei der Nachwahl am 26. Januar die Conservativen nicht vollzählig für Herrn Albrecht-Suzemin stimmen werden. Wir sind der Ueberzeugung, daß sie nicht nur für ihn stimmen, sondern auch alle Kräfte anspannen werden, um nicht dem Polen zum Siege zu verhelfen. Wenn das hiesige ultramontane „Westpr. Volksbl." heute Angeln nach den wahrhaft Evangelischen und Conservativen ausstellt, so ist dies verlorene Liebesmüh; solche wahrhaft Conservative und Evangelische vom Schlage des Herrn v. Gerlach gedeihen in Westpreußen nicht. — Die ultramontanen Blätter haben auch mehrfach die hiesige Wahl besprochen. Der Weichsel-Correspondent der „Germania" sagt: „Ohne Zweifel (?) hätte Hirsch den Sieg davon getragen, wenn die vereinigte liberale Partei nicht einen so populären Candidaten, wie es Herr Rickert ist, vorgeschlagen hätte." Der fromme Herr hat selbst noch einiges Lob für Herrn Rickert. Der hiesige Correspondent der „Ermländischen Volksblätter" freut sich über das an unserm Orte erzielte Resultat. Er schreibt: „Man kann sagen, daß der hiesige katholische Volksverein und überhaupt, daß alle Katholiken ihre Schuldigkeit gethan haben, da wir doch nur ein knappes Viertel der Bevölkerung bilden". Das hiesige „Westpr. Volksbl." ist aber noch nicht ganz zufrieden mit dem Resultat; es spannt seine Hoffnung für die nächste Wahl weit höher. Es meint in seiner vorigen Nummer, seine Partei würde vielleicht schon bei der nächsten Reichstagswahl siegen, „wenn wir immer Wahrheit, Freiheit und Recht (!) hoch halten". So weit sind wir in Danzig doch wohl noch lange nicht. Und was soll auf jener Seite „Wahrheit, Freiheit und Recht?" Wie das Wort „Germania", so scheinen die Herren durch Mißbrauch alles in Mißcredit bringen zu wollen, was uns heilig ist.

T Aus dem Kreise Marienburg, 17. Jan. Die am nächsten Freitag stattfindende engere Wahl im Wahlkreise Elbing-Marienburg scheint sich für den liberalen Candidaten nicht ungünstig gestalten zu wollen. Am meisten trägt das Elbinger conservative Blatt dazu bei; es kämpft gegen Herrn Geysmer mit Mitteln, welche diesem nur neue Stimme zuführen müssen. Das Blatt sucht die Elbinger Arbeiter gegen ihn einzunehmen; aber so dumm sind wohl auch diese nicht, daß sie sich für Herrn v. Brauchitsch mit den angewandten Mitteln ins Garn locken lassen. Dann wird Herr Geysmer geschildert als Pole, etwa wie ein verkommener polnischer Flissak, Ueberläufer oder sonstiger Nichtsnutz. Für Jeden, der Geysmer kennt, ist dies einfach lächerlich. Daß Geysmer's Vater, ein Deutscher, zur Zeit der Geburt unseres Candidaten ein Geschäft in Warschau innehatte, stempelt seine Nachkommen doch nicht für ewige Zeiten zu Polen, besonders wenn diese schon Generationen hindurch wieder in der deutschen Heimath wohnen. Die Hauptentscheidung liegt jetzt in den Händen der Katholiken, und wie ich höre, wollen diese bei der engeren Wahl nicht für Herrn v. Brauchitsch stimmen. Früher verhalfen sie ihm immer zum Siege, da er sich aber jetzt in mehreren veröffentlichten Schreiben für einen speciellen Freund des Fürsten Bismarck, besonders aber für einen eifrigen Vertheidiger seiner Kirchenpolitik erklärt hat, so sind sie gegen ihn mehr eingenommen, als gegen den „Polen" Geysmer. Die Meisten werden sich wohl der Stimmabgabe enthalten. Die ultramontanen „Erml. Volksbl." belegen heute diejenigen, welche dem conservativen Candidaten ihre Stimme geben, bereits mit dem Namen „Brauch-Schützen."

Elbing, 16. Jan. Wie die „E. Post" hört, hat der Magistrat den Beschluß gefaßt, für das laufende Finanzjahr zu den bereits ausgeschriebenen 15 Quoten Communalsteuer noch eine neue Quote auszuschreiben, um daraus die Aufbesserung der Gehälter für die Beamten und Lehrer, welche sich auf ca. 9800 Rp. belaufen dürfte, zu bestreiten. Durch Erhöhung des Schulgeldes an den untern Klassen der höhern Töchterschule sollen gleichfalls für diesen Zweck Mittel liquid gemacht werden, die es dem Magistrat auch ermöglichen, einen 12½ % Wohnungszuschuß sämmtlichen Beamten bewilligen zu können.

Pillau, 15. Jan. Die Schifffahrt ist im besten Schwunge, hauptsächlich sind viele große Dampfer eingekommen. Baumwolle, in früherer Zeit ein bedeutender Transitartikel nach Rußland für Pillau und die Südbahn, ist in den letzten Jahren nur wenig, in diesem Winter fast noch gar nicht hier zu sehen gewesen. Es ist daran jedenfalls die flaue Witterung Schuld, in Folge deren die russischen Ostseehäfen noch offen sind und in den letztvergangenen Jahren die längste Zeit des Winters eisfrei blieben. (Ostpr. Z.)

Vermischtes.

„Deutsche Warte." Zweites Novemberheft. Inhalt: Desiderius Erasmus. Von L. Geiger. In Defregger's Werkstatt. Von G. Dahlke. Umschau auf dem Gebiete der Volkswirthschaft und des Verkehrswesens. Von A. v. Studnitz. Zeitgenössische Staatsmänner England's. Von Dr. Frd. Wiesehahn. II. William Ewart Gladstone. Historisch-politische Umschau. Bücherschau. Todtenschau. Wolfgang Müller von Königswinter. — Franz, Freiherr von und zu Aufseß. — Roßhirt.

Köln, 16. Jan. Bei der heutigen Ziehung der Dombaulotterie fiel der Hauptgewinn von 25,000 Thaler auf No. 320,010.

Bonn, 16. Jan. Der bekannte Anatom, Professor an der hiesigen Universität, Max Schultze, ist heute plötzlich an einem Herzschlage verschieden.

— [Eisenbahn-Idylle.] Der Bummelzug der österreichischen Staatsbahn, der zwischen Prag und Trübau verkehrt, blieb vor wenigen Tagen zwischen den Stationen Hohenmauth und Chotzen auf freiem Felde plötzlich stehen. Einige Passagiere, die in dieser für Eisenbahnunglücke so verschwenderisch reichen Zeit Schlimmes befürchteten, wendeten sich an einen Conducteur um Erklärung des plötzlichen Einhaltens. Doch dieser erklärte beschwichtigend: „Fürchtens Ihnen nicht, dem Oberconducteur ist nur sein Trumpetl herabgefallen und er hat anhalten lassen, um es zu suchen."

Kopenhagen, 14. Jan. In der Nationalbank ist dieser Tage eine großartige Unterschlagung entdeckt worden. Einer der ältesten Zähler der Bank, welcher Hausbesitzer ist und für wohlhabend galt, hat sich sehr bedeutende Beträge von denjenigen Zetteln angeeignet, die zum Verbrennen bestimmt waren. Die Größe der Zettelmenge, welche auf diese Art in Umlauf gesetzt, ist noch nicht vollständig bekannt; im Verwahrsam des Arrestanten fanden sich noch circa 21,000 Rdl.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. Januar. Angekommen Abends 4½ Uhr.

		Crs. v. 16.			Crs. v. 16.
Weizen			Pr. Staatsschldſ.	92	91 7/8
Januar	87	85 4/8	Wstp. 3½% Pfdb.	82 1/8	81 6/8
April-Mai	88	87 4/8	do. % do.	91 4/8	91 4/8
do. gelb	87	86 4/8	do. 4½% do.	100 3/8	100 2/8
Rogg. höher			Danz. Bankverein	63 6/8	63 6/8
Januar	62 1/8	61	Lombardenser. Cp.	96	96
April-Mai	63	62 1/8	Franzosen .	197 2/8	197
Mai-Juni	62 6/8	61 7/8	Rumänier . .	36 3/8	35 6/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	92 6/8	93
Januar			Oester. Creditanst.	141 5/8	141 4/8
pr 200 ℔.	9 4/24	9 3/24	Türken (5%)	41 2/8	41 2/8
Rüböl Ap.-Mai	20 1/8	19 11/12	Oest. Silberrente	65 5/8	65 5/8
Spiritus			Russ. Banknoten	92 2/8	93
Januar	21 8	21 3	Oester. Banknoten	88 3/8	88 5/16
April-Mai	21 13	21 10	Wechselcrs. Lond.	6.20 5/8	6.20 5/8
Pr. 4½% cons.	105 5/8	105 4/8			

Belgier Wechsel: 79 1/3.

Frankfurt a. M., 16. Jan. Effecten-Societät. Creditactien 247½, Franzosen 345, Lombarden 167¼. Ziemlich fest, wenig Geschäft.

Bremen, 16. Januar. Petroleum steigend, Standard white loco 12 Mk. 75 Pf.

Meteorologische Depesche vom 17. Januar.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	333,8	— 5,4	NO	mäßig	bedeckt.
Helsingfors	334,3	+ 2,0	—	Windst	heiter.
Petersburg	335,0	+ 1,0	—	Windst	bed., dicker Nbl.
Stockholm	332,6	+ 2,0	SSW	mäßig	Nebel.
Moskau .	332,3	+ 5,0	SW	mäßig	Regen.
Memel .	335,4	+ 1,2	S	schwach	bedeckt, st. Nebel.
Flensburg	331,2	+ 5,1	SW	schwach	bewölkt.
Königsberg	334,9	+ 0,4	SO	schwach	bedeckt, Nebel.
Danzig .	335,3	0,0	SSW	mäßig	trübe, bezogen.
Putbus .	331,4	+ 1,2	S	schwach	wolkig.
Stettin .	334,6	+ 0,6	WSW	schwach	heiter.
Helder .	332,1	+ 4,2	SW	schwach	—
Berlin . .	333,2	+ 2,0	SO	mäßig	bewölkt.
Brüssel .	334,5	+ 4,0	WSW	schwach	bedeckt, Regen.
Köln . . .	332,2	+ 3,9	SW	mäßig	trübe.
Wiesbaden	329,9	+ 2,6	O	schwach	bed., gst. Reg.
Trier . .	328,1	+ 5,2	W	stark	trübe, Regen.
Paris . .	—	—	—	—	—

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter No. 418 das Erlöschen der Firma

C. L. Eisenack

(Inhaber Kaufmann Carl Ludwig Eisenack hierselbst) eingetragen worden.

Danzig, den 13. Januar 1874.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Arbeiter David August Zey und dessen Ehefrau Rosalie, geb. Gurrey, gehörige, vor dem Werder Thore belegene, im Hypothekenbuche unter No. 5 verzeichnete Grundstück soll

am 21. März 1874,

Mittags 12 Uhr,

im Gerichtszimmer No. 14 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 26. März 1874,

Vormittags 11 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 24 Are 50 □.-Meter, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 1/50 Rt., der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 104 Rt.

Die das Grundstück betreffenden Auszüge aus den Steuerrollen und der Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 6. Januar 1874.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.
Assmann.

Concurs-Eröffnung.

Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation zu Berent.

den 12. Januar 1874, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Moritz Neumann** zu Berent ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf **den 11. December pr.** festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **B. L. Berent** von hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 26. Januar 1874,

Vormittags 10 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 2 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter **Broede** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **4. Februar 1874** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere, mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (4360

Zufolge Verfügung von heute ist in unser Gesellschaftsregister sub No. 2, Col. 4, eingetragen, daß über das Vermögen der Culmer Kreditgesellschaft **T. G. Kirstein & Comp.** der kaufmännische Konkurs eröffnet ist.

Culm, den 12. Januar 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (4550

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 10. ist am 12. Januar 1874 die in Lautenburg errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns Leopold Leysersohn ebendaselbst unter der Firma

Leopold Leysersohn

in das diesseitige Firmen-Register unter No. 180 eingetragen.

Strasburg i. Westpr., 12. Januar 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung fünf neuer Reinigungsapparate mit Deckel, diverse Gußsachen und Deckel zu fünf anderen Reinigern, dazu Fahrbahn, Rohrleitung 2c. über 1000 Ctr., ferner die Neubeblechung des Gasbehälters No. 1 (Inhalt 1500 Cbm.), ca. 319 Ctr., für die hiesige Gasanstalt, sollen in öffentlicher Submission vergeben werden. Versiegelte Offerten sind mit der Aufschrift „Reinigungsapparate" oder „Gasometer-Beblechung" bis zum

2. Februar 1874,

Vormitt. 11 Uhr,

auf der städtischen Gasanstalt im Bureau des Director **Hartmann** abzugeben und werden dieselben um diese Zeit in Gegenwart der etwa erschienenen Offerenten eröffnet.

Submissions-Bedingungen liegen im Bureau der Gasanstalt zur Einsicht bereit.

Königsberg, den 8. Januar 1874.

Magistrat
Königl. Haupt- und Residenz-Stadt.

Berichtigung der Submissionsanzeige über Lieferung von Schweinsborsten pro 1874 am 28. Januar cr.

75 K. harte Schweinsborsten, 14—15 Cm.
525 K. weniger harte Schweinsborsten, 11 bis 12 Cm.
800 K. ordinaire Schweinsborsten, 11 bis 13 Cm. 2c. (4649

Danzig, den 16. Januar 1874.

Direction der Artillerie-Werkstatt.

Bekanntmachung.

Die auf der fiskalischen Kämpe in der Nähe von Unterschloß befindliche Holzbaracke, welche zur Aufnahme cholerakranker Flößer gedient hat, soll unter der Bedingung des sofortigen Abbruchs öffentlich versteigert werden.

Hierzu ist ein Termin auf

den 3. Februar cr.,

Vormitt. 10 Uhr,

im Geschäftslokale des unterzeichneten Amtes anberaumt worden.

Kauflustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß der Termin um 12 Uhr Mittags geschlossen werden wird.

Die Verkaufsbedingungen können beim unterzeichneten Amte eingesehen werden.

Kgl. Domainen-Rentamt.
Döhring. (4617

Bekanntmachung.

Für die Kreisausschuß-Verwaltung des Kreises Culm wird ein Secretär mit einem jährlichen Gehalt von 400—600 Rt. gesucht. Derselbe muß längere Zeit im Verwaltungsfache selbstständig gearbeitet haben, mit dem Kassenwesen und der Leitung und Beaufsichtigung eines Bureaus vertraut sein, und gute Zeugnisse über seine bisherigen Leistungen und Beschäftigungen beibringen können.

Die Anstellung erfolgt vorläufig provisorisch auf ein Jahr.

Bewerber wollen sich unter Ueberreichung ihrer Zeugnisse und Stellung ihrer Bedingungen bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Kreisausschusses für den Culmer Kreis melden.

Culm, den 10. Januar 1874.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
v. Stumpfeldt.
Königl. Landrath.

Bekanntmachung.

Viehmarkt in Briesen Wstpr.

Am Dienstag, den 3. Februar findet hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt. Außerdem findet an jedem Dienstage Wochenmarkt statt.

Briesen, den 14. Januar 1874.

Der Magistrat.

Holz-Verkauf.

Am Sonnabend, den 24. Januar cr., von Vormittags 10 Uhr, sollen im Gasthause der Frau **Heydebruk** zu Garczyn aus dem Orler Forstrevier öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden:

1. 100 Stück kieferne Sägeblöcke,
2. 180 „ „ Bauholz,
3. 100 „ „ Stangen I. und II. Klasse,
4. 60 „ birkene Nutzenden,
5. 100 „ „ Deichselstangen,

Diverses Kloben-, Knüppel- und Reiserholz in allen Sortimenten.

Garczyn, den 15. Januar 1874.

Graeber,
Förster.

Englisch

lehrt ein Philologe, welcher 3 Jahre in England lebte. Näheres Breitgasse 43, 1 Tr. rechts, Dienstag v. 2—3 u. Freitag v. 12—1

Vielseitige

Nachbestellungen

auf meine nachstehenden Cigarrensorten sind der beste Beweis für die vorzügliche Qualität und den billigen Preis derselben; ich kann daher allen Rauchern mit Recht empfehlen:

Tip Top 10 Rt., **El Globo** 12 Rt., **La Confianza** 16 Rt., **Aquila de Oro** 20 Rt., **Nordstern** 24 Rt. pro 1000 Stück. Muster von 1/10 Kiste gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages versendet **franco**

O Linke, Berlin,

Oranienstraße No. 90.

Havanna-Ausschuß pro Mille 16 und 20 Thlr.

Weisser Brust-Syrup

aus der 1855 von **G. A. W. Mayer** in **Breslau** gegründeten Fabrik, für dessen vorzügliche Wirksamkeit Tausende von Attesten, ausgestellt von Personen jedes Standes, sprechen, ist stets **echt** vorräthig bei

Albert Neumann, Langenmarkt 3, und **H. Hemmpel** in Marienburg.

Kossyer Preßtorf

Stadt Marienburg, Reitbahn 2, und per **Correspondenz-Karte G. Heyer-Kossy** zu bestellen. (2900

Nur noch wenige

Schleswig-Holstein-Loose a **22½** Sgr., **Ziehung den 21. d. M.,** empfiehlt

Aug. Froese, Brodbänkengasse 20,
Haupt-Lotterie-Comtoir.

Syphilis, **Geschlechts- u. Haut**krankheiten, Schwächezustände etc., werden in 3—5 Tagen in meiner Poliklinik gründlich beseitigt. Specialarzt **Dr. Helmsen,** Louisenstrasse 32, Berlin. Auswärtige brieflich. (4433

Nervenleiden, nervöse Gicht, sowie Krämpfe aller Art werden durch ein unfehlbares Mittel von fast wunderbarer Wirkung geheilt, wie dies durch die vielen Dankschreiben geheilter Patienten zur Evidenz bestätigt wird. Man wende sich daher vertrauensvoll mit Angabe des Leidens an den Lehrer **Krätke, Berlin,** Ritterstraße 96, vorm. 77 b., welcher gegen Einsendung oder Nachnahme von 1 Rt. 5 Sgr. für die Kur das Erforderliche gratis versendet.

Ein gelernter unverheirath. Jäger

wird für die Spengawsker Forst gewünscht. Persönliche Meldungen werden erbeten.

Spengawsken, im Januar 1874.

Die Verwaltung.

Deutsches Wochenblatt.

Redacteur: Dr. Leopold Kayssler.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin.

Königl. Hofbuchhandlung.

Das **„Deutsche Wochenblatt"**, welches vom 1. Januar seinen dritten Jahrgang begonnen, hat durch seinen mannigfaltigen Inhalt und seine **zweckmäßige Eintheilung** den Beifall eines wachsenden Leserkreises gefunden. In **größeren Artikeln,** deren Zahl sich nach dem Bedürfniß richtet, werden die wichtigsten Fragen und Ereignisse eingehend erörtert, eine **Wochenschau** berichtet in möglichster Kürze, Vollständigkeit und Uebersichtlichkeit über die Gesammtheit der politischen Vorgänge, das **historische Archiv** nimmt die wichtigsten **Actenstücke** der Gegenwart auf, **Informationen** von anerkannter Zuverlässigkeit aus den politischen Kreisen der Hauptstadt und **Correspondenzen** aus den bedeutendsten Punkten, **militairische Mittheilungen,** eine **diplomatische Chronik,** während der Parlamentssession **laufende Berichte** über die Kammerverhandlungen, eine von Zeit zu Zeit wiederkehrende **wissenschaftliche** Revue und regelmäßige **Besprechungen** der bedeutenderen **literarischen Erscheinungen** füllen den Rahmen des Blattes. Dasselbe gewährt nicht nur die Möglichkeit, sich rasch über die politische Situation zu orientiren, sondern ist auch das handlichste Repertorium der zeitgenössischen Geschichte.

Das deutsche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Abonnementspreis pro Quartal 1 Thlr. Bestellungen nehmen **alle Buchhandlungen** und **Kaiserl. Postämter** entgegen. Für die Monate Februar und März kann zu dem Preise von 20 Sgr. abonnirt werden.

Fortschrittsmedaille Wien 1873.

Preismedaille **LONDON** 1862. — Preismedaille **PARIS** 1867.

W. Spindler's

Färberei, Druckerei, Wasch-Flecken- u. Garderoben-Reinigungs-Anstalt

Berlin, Wall-Straße 11—13.

Annahme für Danzig und Umgegend bei Herrn **Ed. Schur,** Firma: **Piltz & Czarnecki,** empfiehlt sich bei Beginn der Frühjahrssaison zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

Specialität: Reinigung von Herren- und Damen-Garderobe mit vollständigem Besatz auf sogenanntem **„chemisch trocknen Wege."** — **Wasch-Anstalt** für die verschiedensten Gegenstände. — **Tüll- und Mull-Gardinen** werden gewaschen, **Glanzkattune** wieder geglättet. — Färberei seidener Stoffe **à ressort, Moiré antique und francais** auf gerade geschnittenen Moiréstoffen. — **Färberei und Druckerei** wollener und halbwollener Stoffe. **Putzfedern** und **Handschuhe** werden gewaschen und gefärbt. (4628

Illustrirte Frauen-Zeitung

Als eine **„Ausgabe der Modenwelt mit Unterhaltungsblatt"** erscheint vom 1. Januar 1874 ab die obige Zeitung in jährlich 48 Nummern. Bekanntlich ist die „Modenwelt", die am 1. October 1865 begründet wurde und in eilf Sprachen unter allen bestehenden Mode-Zeitungen die grösste Verbreitung gefunden hat, längst in allen Kreisen ein kaum noch entbehrlicher Rathgeber geworden. Wenn sich nun zu derselben ein Unterhaltungsblatt gesellte, dem es gelang, unter unsern Schriftstellern und Künstlern die hervorragendsten Kräfte zu gewinnen, so gestaltete sich daraus ein Journal, das von vornherein des allgemeinsten Beifalls sicher war, um so mehr als der Preis ein verhältnissmässig niedriger ist.

Neben der **„Illustrirten Frauen-Zeitung"** erscheint im Uebrigen die **„Modenwelt"** nach ihrer bisherigen Weise fort. Indem wir zum Abonnement auf die eine oder andere Zeitung hiermit einladen, verweisen wir zugleich auf nachstehende kurze Inhalts-Uebersicht.

Illustr. Frauen-Zeitung.

Ausgabe der **„Modenwelt"** mit Unterhaltungsblatt.
Erscheint wöchentlich.

Kleine Ausgabe. Pro Quartal 25 Sgr.
Jährlich:
24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, wie bei der „Modenwelt."
12 Beilagen mit Schnittmustern etc., wie bei der „Modenwelt."
12 Grosse colorirte Modenkupfer.
24 Illustrirte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe. Pro Quartal 1 Thlr. 12½ Sgr.
Jährlich, ausser Obigem:
noch 36 Grosse colorirte Modenkupfer, darunter 12 Blätter mit etwa 150 historischen und Volks-Trachten, wie bei der „Modenwelt."

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.
Erscheint alle vierzehn Tage.

Ausgabe ohne Modenkupfer. Pro Quartal 12½ Sgr.
Jährlich:
24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weissstickerei, Soutache etc.

Ausgabe mit Modekupfern. Pro Quartal 1 Thlr. 5 Sgr.
Jährlich, ausser Obigem:
48 Grosse colorirte Modenkupfer, darunter 12 Blätter mit etwa 150 historischen und Volkstrachten.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen jederzeit Bestellungen an.

Nach Amerika für 45 Thlr.



Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von **BREMEN** nach

Newyork	Baltimore	Neworleans
jeden Mittwoch und Sonnabend.	jeden zweiten Dienstag.	3. Februar. 24. Februar.
Erste Cajüte **165** Thlr., zweite Cajüte **100** Thlr., Zwischendeck **45** Thlr.	Cajüte **135** Thlr. Zwischendeck **45** Thlr.	Cajüte **210** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.



Baltischer Lloyd.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Stettin und New-York

vermittelst der neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse:

Ernst Moritz Arndt, Franklin, Humboldt, Washington.

Expeditionen: am 19. März, 2. April, 16. April.

Passagepreise incl. Beköstigung: Kajüten Pr. Crt. **120, 90** u. **60** Thlr. Zwischendeck Pr. Crt. **45** Thlr.

Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an **Die Direction des Baltischen Lloyd in Stettin.**

(Königreich Sachsen).

Technicum Mittweida.

Höhere Fachschule f. Maschineningenieure, Werkmeister. Nächste Aufnahme 15. April. Lehrpläne gratis durch Dir. Weitzel. Vorunterricht frei.

Eichene halbrunde u. runde Brackklötze sind zu verkaufen. Näh. bei Herrn **A. C. Fischbeck,** Strohteich.

Mehlwürmer sind vorräthig bei **August Hoffmann,** Heiligegeistgasse 26.

Zum bevorstehenden

Engagementswechsel

suche für hiesige und auswärtige Geschäftshäuser eine Anzahl junger Kaufleute verschiedener Branchen. Der Kürze und des bessern Urtheils wegen beliebe Jeder, ob Hiesige oder Auswärtige, bei der ersten Meldung, neben einem kleinen Anschreiben auch gleichzeitig die Copie seiner Zeugnisse beizufügen. Bei respectabeln Meldungen Salair anständig.

E. Schulz, Heiligegeistgasse 16.

Ein gut erhaltenes Pianino wird zu kaufen gesucht. Adr. mit Preis-Angabe unter 4662 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

2 gemästete Ochsen und 1 Bulle (Ostfriese) sind zu verkaufen bei

G. Schultz, Kunzendorf bei Dirschau

Meine Besitzung Jordanken No. 4, bestehend aus 2 culm. Hufen Ackerland und 1 culm. Hufen Wiesen, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Reflectirende können sich stets bei mir melden.

Stamm, Besitzer.

Nutzholz-Verkauf.

Am

Mittwoch, 28 Januar 1874

von Vormittags 10 Uhr ab, soll auf dem Gutshofe zu Schönfeld im Schwiebus-Züllichauer Kreise, 1 Meile von der Bahn und vom Oderstrom, ein Bestand von ca. 8700 Eichen sammt den dazwischen stehenden Kiefern im Wege der Licitation verkauft werden.

Die Eichen sind haubar, meist gesund, von feiner Textur und gutem Längenwuchs, ziemlich vollholzig und als Nutz-, namentlich als Fournier- und Schiffsbauholz verwendbar. Die Kiefern ebenfalls gutwüchsig, zum Theil Säg- und fast durchweg Nutzholz.

Der Gutsverwalter **Richter** zu Schönfeld wird Kauflustigen die zum Verkauf bestimmten Bestände vorweisen, auch liegen bei ihm die Verkaufsbedingungen zur Einsicht aus, die er auf eingehende Anträge gegen Entnahme der Schreibgebühren abschriftlich mittheilen wird.

Schönfeld, den 2. Januar 1874.

Das Domin. Schönfeld.

Gasthaus-Verkauf oder Verpachtung.

Mein gut eingerichtetes Gasthaus nebst Haken-Bude und 6 Morgen Land, beabsichtige ich vortheilhaft zu verkaufen oder zu verpachten.

Rehheide bei Rehhof.
Schmolinscki, Gastwirth.

Grundstück-Verkauf.

Mein Grundstück in Tiefensee, 2 Hufen culm., mit vollständigem Inventarium, beabsichtige ich Krankheit halber zu verkaufen. Kauflustige können sich melden bei

Gustav Schulz,
4655) Poststation **Christburg.**

Gesuch von Bauhölzern.

Für den Altonaer Quai-Bau werden ca. **300 Kubikm. Bauhölzer** in verschiedenen Abmessungen gesucht.

Die Lieferungs-Bedingungen sind vom **Altonaer Quai-Bau-Bureau** in **Ottensen-Neumühlen zu beziehen.** Offerten müssen daselbst **vor dem 28. Januar** d. J. eingegeben werden.

Die Altonaer Quai-Bau-Verwaltung.
H 0161) Schäffer.

Eine frequente anständige Restauration ist Krankheit halber sofort zu verkaufen resp. zu verpachten. Näheres unter 4540 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein nettes Mädchen a. e. kleinen Städtchen (Handwerkertochter) in der Wirthschaft angehalten, wünscht hier in irgend e. Laden-Geschäft auch i. d. Wirthschaft behilflich zu sein. Näheres durch **J. Hardegen.**

Eine tücht. Landwirthin i. gesetztem Alter, i. d. feinen Küche erfahren, empf. zum sof. Antritt **J. Hardegen,** Jopengasse 57.

Junge Mädchen von angenehm. Aeußern empf. für Conditoreien **J. Hardegen.**

Ein junger Mann,

der die Wirthschaft gut erlernt hat, sucht von sofort oder vom 1. Februar cr. eine Stelle als **Inspector.** Adr. in der Exped. d. Ztg. unter 4654 erbeten.

Einige einfache Kinderfrauen mit guten Zeugnissen u. 2 bediente ältere Kindermädchen m. guten Zeugn. für feine Häuser empfiehlt **J. Hardegen,** Jopengasse 57.

Ein Ladenmädchen, das mehrere Jahre im Material- und Schank-Geschäft gew., und ein Ladenmädchen d. polnisch spricht, weist nach **J. Hardegen,** Jopengasse 57.

Aufrichtiges

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann, Anfangs der dreißiger Jahre, Wittwer, kinderlos, der ein eigenes kaufmännisches Geschäft hat, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft mangelt, auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin. Einiges Vermögen wäre erwünscht. Strengste Discretion wird zugesichert.

Versiegelte Adr. unter No. 4674 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

In meinem neuen Hause Milchkanneng. No. 15 sind einige Wohnungen nebst Comtoir zu vermiethen. Näh. Hundegasse No. 98.

Ein eleg. möbl. Zimmer mit a. ohne Burschengelaß z. vermieth. Ankerschmiedegasse 25, 1 Treppe.

Heute Abend 6½ Uhr entschlief sanft nach mehrtägigem Leiden an der Lungen-Entzündung und hinzugetretenem Gehirnschlage meine geliebte Frau

Helene, geb. Guy,

was ich hierdurch zugleich im Namen meiner Kinder allen Freunden und Bekannten tief betrübt anzeige.

Marienwerder, den 16. Januar 1874.

C. G. Schmidt.

Hagel-Versicherungs-bank für Deutschland

von 1867

Berlin SW. Hollmannsstraße 30.

Bewährte Gegenseitigkeits-Gesellschaft. Liberalste Bedingungen.

Haupt- und Bezirks-Agenten werden gesucht und Offerten mit Angabe von Referenzen erbeten.

Die Erben des Sanitätsrath **Dr. med. C. L. Preuss** hieselbst haben mir General-Vollmacht ertheilt, dessen Nachlaß zu reguliren. Ich ersuche demnach alle Diejenigen, welche Forderungen an den **Dr. Preuss** zu haben vermeinen, ihre Ansprüche bei mir geltend zu machen, so wie alle Diejenigen, welche demselben ärztliches Honorar oder sonst Etwas schulden, solches an mich zu entrichten.

Die Vollmacht liegt einem jeden Betheiligten bei mir zur Einsicht bereit.

Dirschau, 2. Januar 1874.

Alexander Preuss.

Kirchenlichte,

Wachs- und Stearinlichte in allen Längen u. Stärken empfiehlt billigst

Albert Neumann,

Langenmarkt No. 3.

Wein-, Tabak-, Cigarren-, Delicatessen-Handlung en gros & en détail.

Danziger Schlummer-Punsch-Essenz,

von Messinaer Citronen u. feinstem Jamaika-Rum bereitet empf. in Flaschen und Gebinden zum Engros-Preise

C. H. Kiesau,

Hundegasse 3 u. 4.

Arac- und Rum-Punsch von Joseph Selner in Düsseldorf desgl. zum Selbstkostenpreise ab.

Fütter- u. Zuckerrunkeln

zu allerbilligsten Preisen offerirt

Friedr. Zander,

Altenweddingen

4257) H. 584) per Magdeburg.



Masken-Costüme,

Gesichtslarven, Cotillon-Orden und Artikel empfiehlt bill.

Louis Willdorff,

4704) Ziegengasse 5.

NB. Bei Lieferung für ganze Gesellschaften und Vereine hier und außerhalb tritt eine Preisermäßigung von 25 % ein. Bestellungen (zeitig erbeten) werden prompt ausgeführt.

Hof-Verkauf.

Ich beabsichtige, weil ich allein dastehe, meinen Hof in Nesedow, eine Meile von Stolp und Stolpmünde, an der Chaussee belegen, mit einem Areal von 130 Morgen gutem Weizenboden, einschließlich 75 Morgen Waldungen, mit lebendem und todtem Inventar aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Nesedow, 16. Januar 1874.

Wittwe Kramer.

Korkmaschinen, ganz von Schmiedeeisen und Messing, neuester Construktion, mit Pfropfenquetscher, um Bier, Liqueur, Wein u. s. w. zu pfropfen, liefert u. sind vorräthig bei

David Sinkenbring,

Schlossermeister, Danzig, Faulengasse 3.

Wein- und Bier-Local

Langenmarkt 39,

früher Rathstunnel.

Jeden Abend Concert und komische Gesangsvorträge einer beliebten Damen-Gesellschaft.

Auction

Montag, den 19. Januar 1874, Vormittags 11 Uhr, im Artushofe mit

60 Fässern Petroleum, standard white,

in 2 Partien, und zwar:

40 Fässer mit Original-Thara.

20 do. „ 20% Thara.

4459) **Mellien. Ehrlich.**

Herings-Auction

Dienstag, den 20. Januar 1874, Vormittags 10 Uhr, mit norwegischen Fett-Heringen, als:

grosse Kaufmanns-KK-, Kaufmanns-K- u. Mittel-Fett-M- sowie auch schott. Tornbellies-Heringe

im Herings-Magazin „Langelauf", Hopfengasse No. 1 von

4558) **Robert Wendt.**

Um dem seit den letzten Jahren immer mehr gesunkenen Renommé der hier gegebenen Masken-Bälle aufzuhelfen, an denen eine Betheiligung Seitens anständiger Familien fast zur Unmöglichkeit gemacht war, hat eine Vereinigung sachkundiger Personen das Arrangement einer am

Sonnabend, den 31. Januar cr.,

in den festlich decorirten Localitäten des

Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses

stattfindenden

Grossen Carneval-Redoute

beschlossen, bei der die sich herausgestellten Mißstände möglichst beseitigt werden sollen. Die Unterhaltungs- und Ball-Musik wird von der Kapelle des 5. ostpreußischen Grenadier-Regiments unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Musik-Meister **Schmidt** ausgeführt. Die Leitung der Tänze und Aufführungen hat Herr Tanzlehrer **Albert Czerwinski** übernommen.

Nach der Demaskirung, die um 12 Uhr stattfindet, — **die aber nicht Bedingung ist** — sind die Zuschauer zum Eintritt in den Saal und zur Theilnahme am Tanze berechtigt, **jedoch nur wenn dieselben in vollständiger Ball-Toilette, d. h. im Frack erscheinen.**

Nur vollständig maskirte Personen dürfen den Saal betreten. **Bloße Larve wird nicht als Maske anerkannt.**

Das Entree ist rücksichtlich der sehr bedeutenden Unkosten auf 1 Thlr. à Person, Familienbillets 3 Stück 2 Thlr., festgesetzt und sind die Billets von Montag ab bei den Herren **Albert Czerwinski**, Jopengasse 4,

„ **Denzer**, Langenmarkt 16,

„ **Lentholz**, Langenmarkt 11,

„ Hoflieferant **Rovenhagen**, Langgasse 66,

„ **C. à Porta**, Langenmarkt 8 und Langgasse 81.

„ **Hornmann**, Langgasse 51,

zu haben. — Logen-Billets für Zuschauer, numerirte à 1 Rt., unnumerirte à 15 Sgr., sind der bessern Uebersicht halber nur bei Herrn **Ludwig Marklin**, Langgasse 83, und zwar bis Sonnabend, den 31. Januar, 2 Uhr Nachmittags, zu haben.

Zu diesem Maskenball wird **kein Freibillet** verausgabt.

Das Comité wird Alles aufbieten, den geehrten Theilnehmern einen genußreichen Abend zu bereiten, um den geschwundenen Glanz der Maskenbälle zu Neue zu beleben.

Das Möbel-Magazin

Langenmarkt 2, vis-a-vis der Börse,

empfiehlt in seinen **Werkstätten** gearbeitete

Sopha's in kräftigsten Polstern mit Damastbezügen und Möbelleder zu 20 und 21 Rt., desgl. in geschweiften Façon, **Causeusen** mit Rips-, Plüsch- und besten Wollen-Lasting-Bezügen von 32, 36 und 38 Rt.,

Stühle, ganz starke von 10 Rt. an pro ½ Dtzd., sowie in Eichen, Birken, Eschen, Mahagoni und Nußbaum zu jedem Preise.

Sophatische von 5 Rt. an, desgl. feinere zu 9, 12, 14, 18 Rt. 2c.

Auszieh-Speisetische mit Einlagen von 14 Rt. bis 30 Rt. und theurer.

Silberspinde (Vertikow), mit Spiegel oder Etagère, in Mahagoni oder Nußbaum, von 22 Rt. bis zu den elegantesten.

Wäsche- und Kleiderspinde in Fichten, Birken, Eschen, Mahagoni und Nußbaum, erstere von 5, 7, 9, 10 Rt., letztere von 12, 14, 18, 20 Rt.

Damen- und Herrenschreibtische in Mahagoni und Nußbaum von 21 Rt. an, desgl. feinere von 30—60 Rt.

Mahagoni und birkene Komoden von 11, 12, 14—18 Rt.

Bettgestelle mit Springfedermatratze und Keilkissen, complet von 19 Rt. an, so wie in **Mahagoni** und **Nußbaum**, in bedeutender Auswahl.

Nachtspinde in Fichten, Mahagoni und Nußbaum mit Marmorplatte.

Spiegel in großer Auswahl von 2½ Rt. an.

Große Gold-Pfeiler-Spiegel mit Marmorconsole à Stück 30 Rt. in bestem Crystallglase.

NB. Durch günstige Conjuncturen bin ich in den Stand gesetzt, zu **ermäßigten Preisen** zu verkaufen.

Otto Jantzen, vorm. H. A. Paninski & Otto Jantzen.

Cotillon-Orden

in größester Auswahl und neuesten Genres empfiehlt zu sehr billigen Preisen schon das Dtzd. von 3 Sgr. an und bei größerer Abnahme 15 % Rabatt.

die Papier- u. Galanteriewaaren-Handlung von J. L. Preuss, Portechaisengasse 3.

Visiten- u. Geschäftskarten werd. in jed. Güte bei bill. Preisnotir. schnell gefert.

Cotillon-Gegenstände.

Orden, Knallsachen mit Kopfbedeckungen, Spritzbouquets 2c., sowie

Ballfächer

empfiehlt in großer geschmackvoller Auswahl zu billigen Preisen

Berliner Papier-, Galanterie- und Lederwaaren-Handlung

Louis Loewensohn Nachfolger,

17. Langgasse 17.

Bei Aufträgen von außerhalb bitten nur die Höhe des Preises und Anzahl der Paare anzugeben.

Die Berliner Werkzeug-Maschinen-Fabrik, Berlin, Adalbertstrasse 48 u. 49

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Werkzeugmaschinen, als: **Drehbänke, Hobelmaschinen** und **Bohrmaschinen** in allen Grössen. (4284

Das herrschaftliche Wohnhaus auf dem Rittergute Borgfeld, bei Macztau, an der neuen Kreis-Chaussee gelegen, ist nebst Garten, Park und Wirthschaftsgebäude vom 1. April 1874 ab neu zu verpachten. Näheres beim Besitzer, Landschaftsrath **Heyer**-Straschin. (3783

Mein Waarengeschäft, verbunden mit Gastwirthschaft, Land 2c., bin ich Willens, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Käufer kann das Geschäft je nach seinem Belieben mit oder ohne Waarenlager übernehmen.

Freystadt Westpr., den 15. Jan. 1874.

Robert Kiewitt.

Grundstücke jeder Größe weist zum Kaufe nach

C. Emmerich,

Marienburg. (3776

Auf einem Gute bei Elbing wird für 2 Knaben von 6—8 Jahren ein **Hauslehrer** gesucht. Offerten werden u. **A. Z.** durch Neumann-Hartmann's Buchhandlung in Elbing erbeten.

Ein junger Conditor-Gehilfe wünscht unter bescheidenen Ansprüchen von gleich oder 1. Februar d. J. eine Stellung, am liebsten eine solche, wo derselbe Gelegenheit hat, die Kochkunst zu erlernen. Gef. Offert. werden unter **J. M. poste restante** Marienwerder franco erbeten. (4683

Ein junger Tapezier-Gehilfe wünscht unt. soliden Ansprüchen von gleich eine Stellung. Näheres ertheilt Herr Lehrer **Nohloff** in Gr. Wittenberg b. Schneidemühl.

Ein junger, militärfreier Kaufmann, mit sämmtlichen kaufmännischen Arbeiten vertraut, sucht sogleich oder zum 1. April Stellung. Adr. werden unter No. 4480 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Einen gewandten Detaillisten, mit der Buchführung und Correspondenz vertraut und einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen suche zum sofortigen Antritt für mein Colonial- und Delikateß-Waaren-Geschäft.

Adolph Eberle,

4437) **Bromberg.**

Für meine Conditorei und Bonbon-Fabrik suche zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen Gehilfen und ein Lehrling achtbarer Eltern.

S. Löwenstein,

Neuenburg Westpr.

Ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen kann in meinem Geschäft sofort placirt werden.

J. J. Lebenstein,

4447) Dirschau.

Ein gut empfohlener cand. math. sucht zu Ostern d. J. eine neue Hauslehrerstelle in der Provinz Preußen. Gefällige Adressen mit Angabe der Bedingungen werden unter 4485 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Kaufmann, vertraut mit hiesigen und transatlantischen Verhältnissen, der engl., poln., deutsch und franz. spricht und schreibt und mit besten Referenzen versehen ist, sucht in einem Getreide-, Commissions- oder ähnlichen Geschäft eine Anstellung. Offerten u. 4346 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Dame, welche in der Kurz-, Putz- und Weiß-Waaren-Branche thätig war, findet per 1. März c. günstiges Engagement bei

Joachim Brat,

Stolp in Pomm.

Ein junger Mann

(Materialist, Ostpreuße), beider Landessprachen mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, vom 1. April d. J. in einem Colonialwaaren- oder Delicatessen-Geschäft Condition.

Gef. Offerten werden unter No. 4479 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für ein größeres zeitgemäßes Werk, dessen Fertigstellung der Eile bedarf, wird ein Denker und Verleger womöglich in einer Person gesucht. (Gef. Offerten unter 4648 in der Exp. d. Ztg. **schleunigst** erbeten.

Einen Wirthschafts-Inspector

sucht gegen ein Gehalt von 120 Rt. pr. anno vom 1. Februar

Kowalleck bei Gr. Leistenau.

Beutlergasse 5, 1ste Etage, ist ein anständ. möblirt. Zimmer nebst Cabinet, versehl. Entree, Canal. u. Wasserl., an 2 anst. Herren zu vermieth. u. 1. Febr. z. bez.

Beutlergasse 5, 3te Etage, ist eine anst. Wohnung, besteh. aus 1 gr. Stube, Cabin., hell. Küche nebst Sparheerd, verschließb. Kellerraum, Canalis. u. Wasserl., zu vermieth. u. 1. April zu beziehen.

Langefuhr 72 sind möblirte Möbel zu vermiethen.

Hochfried 20 ist eine Wohnung von 3—4 Zimmern und Zubehör und Eintritt in den Garten vom April zu vermiethen.

Eine Wohnung, best. aus 4 Zimmern mit Cabinet, in Küche, Mädchenstube, Canalisation u. Wasserleitung, wird zum 1. April zu miethen gesucht. Gef. Adr. unter 4614 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine herrschaftl. Wohnung ist Langgasse No. 72 vom 1. April 1874 ab zu vermiethen. (4269

Naturforschende Gesellschaft.

Zur ordentlichen Versammlung am **Mittwoch, den 21. Januar, 7 Uhr im Hause der Gesellschaft,** wird hierdurch eingeladen.

Chemische Experimente von Herrn Dr. **Schepky**, wissenschaftliche Mittheilungen der Herren **Helm, Brischke** und **Bail.**

4675) **Bail.**

Montag 7 Uhr Gesangverein i. d. Aula d. Gymnasii.

Kaffeehaus zum Freundschaftl. Garten.

Sonntag, den 18. Januar:

Concert

mit **Streich-Instrumenten** vom Musik-Corps des 1. Leib-Husar.-Regiments No. 1.

Anfang 5½ Uhr. Entree 3 Sgr.

4570) **F. Keil.**

Zinglershöhe.

Sonntag, den 18. Januar:

Salon-Concert.

Anfang 4 Uhr. Entree 3 Sgr. Kinder 1 Sgr.

Die Concerte finden auch bei ungünstiger Witterung statt.

4162) **H. Buchholz.**

Im Apollo-Saale des Hotel du Nord

Concert

am

Sonntag, den 18. Januar 1874, Abends 7 Uhr,

von

Frl. Nathalie Haenisch,

Kgl. Hofopernsängerin aus Dresden,

und

Frl. Martha Remmert,

Pianistin.

PROGRAMM.

1) Andante, Mittelsatz a. d. F-moll-Concert, Henselt. — 2) Arie a. Figaro's Hochzeit, Mozart. — 3) a. Moments musicales, b. Menuett, Schubert; c. Concert-Etude Es-dur, Kullak. — 4) a. Der arme Peter, Schumann; b. Willst Du Dein Herz mir schenken, Bach. — 5) Arie aus Semiramis, Rossini. — 6) G-moll, Chopin. — 7) a. Frühlingsfahrt, Schumann; b. Schmetterling sey klug, Liszt; c. Hochzeitsmarsch, Liszt.

Billete, numerirt à 1 Rt., nicht numerirte à 20 Sgr. sind bei Herrn **Constantin Ziemssen, Musikalien-Handlung, Langgasse 57,** zu haben.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 18. Januar. (4. Ab. No. 17.) **Die Banditen.** Operette in 3 Acten. (Fragoletto . . Frau **Lang-Ratthey.**) Vorher: **Kanonenfutter.** Lustspiel in 1 Acte von J. Rosen.

Montag, 19. Jan. (Abonnement suspendu.) Erstes Gastspiel der Kgl. Pr. Hofopernsängerin Fräul. Marianne Brandt: **Fidelio.**

Dienstag, 20. Jan. (4. Abonnement susp.) Erstes Gastspiel des Fräul. **Ellmenreich** vom Königl. Hoftheater in Hannover: **Donna Diana.**

Mittwoch, 21. Jan. (Abonnem. No. 18.) **Der fliegende Holländer.**

Donnerstag, 22. Jan. (Abonnement susp.) Zweites Gastspiel des Fräul. **Ellmenreich** vom Königl. Hoftheater in Hannover: Zum ersten Male: **Königin Christine von Schweden.** Trauerspiel in 5 Acten von Conrad.

Freitag, 23. Januar. (4. Abonnem. No. 19.) **Die Hochzeit des Figaro.**

Selonke's Theater.

Sonntag, den 18. Januar. Gastspiel der Frau und des Herrn **Neubours. Darstellung von Nebel- und Wandelbildern.** U. A.: **Keine Kinder.** Lustspiel. **Adam und Eva im Paradies.** Schwank. **Ein Gasthaus-Abenteuer.** Posse mit Gesang.

Montag, 19. Jan. **Benefiz und letztes Auftreten der Frau und des Hrn. Neubours.**

Dienstag, 20. Januar. **Benefiz für Herrn Wagener. Zum ersten Male (neu): Sein Name ist Joseph.** Schwank. **Junge Männer — alte Weiber!** Schwank. **Domestikenstreiche.** Posse mit Gesang.

Sonnabend, den 31. Januar:

Großer Masken-Ball.

An R. L.

Wo **Muth** und **Hoffnung** sich behaupten, Kann Gram und Neue nimmer wohnen — Nur was **entflohn** und Lebensstunden raubten — Wird schön're Zukunft Dir belohnen! Denn: „Was die innere Stimme spricht Das täuschet die hoffende Seele nicht."

Deutsche Lotterie.

Gegen Einsendung von 5½ Sgr. und 1 Sgr. zu Francatur, werden Aufträge auf Gewinnlisten wie 1 Stück des neu gebrachten Catalog nach auswärts ausgeführt.

Ein Tausch liegen dieselben bei

Theodor Bertling, Gerbergasse No. 2.

Anfragen werden auf Einsendung ½ Groschenmarke beantwortet.

Für Frau Post

sind eingegangen von: v. T. 2 Rt.

Exped. d. Danz. Ztg.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.